

Bericht der TuS-Alpen-Wandergruppe 2021

Ein Wiedersehen mit Deutschlands höchstem Gipfel, der **Zugspitze im Wetterstein-Gebirge**, gab es in diesem Jahr für die meisten Teilnehmer, hatten doch einige von ihnen die Zugspitze in früherer Zeit schon einmal zu Fuß erklommen.

Teilnehmer der Tour vom 04. bis 11.09.2021 waren:

Bertram Schipke, Dieter Schäfer, Ferdi Borghoff, Frank Rosin, Jörg Schrick, Norbert Dören, Uwe Wecker (7 Personen)

In diesem Jahr hatten wir uns für die Zugspitzregion als Zielregion entschieden, und zwar auch im Hinblick auf die Corona-Pandemie, da wir Anfang des Jahres 2021 noch nicht sicher sein konnten, welche Auflagen es geben würde.

In der Region rund um die Zugspitze würden wir uns fast komplett auf deutschem Boden befinden und mussten daher keine möglichen Corona-Einschränkungen aus dem Ausland berücksichtigen.

Diesmal gab es im Gegensatz zum Vorjahr schon Impfungen gegen Corona und entsprechende Lockerungen für alle Geimpften. Die Hütten konnten auch wieder etwas mehr Gäste aufnehmen, wobei die Maskenregelungen weiter galten und wieder nur eigene Schlafsäcke in den Hütten erlaubt waren. Und natürlich wurden bei der Ankunft auch jedes Mal die Impfpässe kontrolliert, ohne die keine Übernachtung möglich gewesen wäre.

In diesem Jahr entschieden wir uns auch erstmals für die Fahrt mit einem Bulli anstatt der Bahn. Auch bei dieser Entscheidung spielte Corona eine Rolle, fühlten wir uns gemeinsam im Bulli doch sicherer und konnten die Masken ablassen.

Samstag, 04.09.2021

Wir trafen uns um 6:00 Uhr bei Ferdi Borghoff, der vorher bereits den TuS-Bulli abgeholt hatte. Auf der ca. 630 km langen Strecke kamen wir das ein oder andere Mal in einen Stau oder zähfließenden Verkehr und machten ein paar kurze Pausen; um 14:20 Uhr kamen wir schließlich in Grainau-Hammersbach am Wanderparkplatz P2 an der Höllentalstraße an.

Der Parkplatz war picke-packe voll, wir hatten wirklich Glück hier noch einen Stellplatz für den großen Bulli zu bekommen.

Das erste Highlight am ersten Wandertag lag nicht weit entfernt – die bekannte Höllentalklamm. Die Klamm war einige Monate zuvor in die Schlagzeilen gekommen, weil es dort eine starke Flut gegeben hat, die zwei oder drei Menschen in den Tod gerissen hatte.

Wie es der Zufall wollte, setzte auch bei uns bei Ankunft an der Höllentalklamm starker Regen ein. Dieser machte uns das Durchschreiten der Klamm ziemlich mies, man konnte die Ausblicke nicht richtig genießen wie es eigentlich der Fall gewesen wäre. Einige von uns kannten die Höllentalklamm aber schon und ohnehin war die Zugspitzregion auch schonmal vor vielen Jahren Ziel der TuS-Alpenwanderer.

Insgesamt hatten wir einen Aufstieg von 753 Hm bis zur Höllentalangerhütte (1381 m), an der wir um 17:15 Uhr ankamen. Dort oben war das Wetter sehr schön, der Regen hatte da längst aufgehört. Auch das Essen schmeckte an diesem ersten Tag unserer Reise prima, wenngleich wir uns pandemiebedingt nicht so frei in der Wirtsstube bewegen konnten wie das früher einmal war. Die Maske musste häufig aufgesetzt werden und wir bekamen meistens eine eigene Schlafstube für uns, was aber natürlich von Vorteil war; so auch an diesem Tag, an dem wir ein Mehrbettzimmer für uns alleine hatten.

Zubettgehenzeit war an diesem ersten Abend gegen 21:30 Uhr.



Sonntag, 05.09.2021

Heute Morgen starteten wir nach einem leckeren Frühstück um 7:45 Uhr. Von der Höllentalangerhütte wanderten wir über das Mathaisenkar hoch bis zur Alpspitze (2627 m), wo wir unser erstes Gipfelfoto machen konnten (14:00 Uhr). Auf dem Weg dorthin mussten wir auch einige Klettersteig-Passagen bezwingen und unsere Klettersteigsets anziehen.



Da das Wetter gut war, konnten wir den Aufstieg mit immer wieder beeindruckenden Ausblicken richtig genießen.

Beim langwidrigen Abstieg von ca. 1200 m über sehr viel Kies und Geröll verletzte sich dann aber Uwe Wecker leicht am Zeh. Nun machten sich unsere Erfahrung und unsere mitgebrachten Erste-Hilfe-Utensilien bemerkbar. So konnten wir die Zehnnagel-Verletzung mit Pflastern weitestgehend versorgen, so dass Uwe weiterlaufen konnte.

Es war ein langer Tag geworden mit mehr als 1300 Hm aufwärts und 1100 Hm abwärts und wir erreichten erst um 18:00 Uhr unser Ziel, das Kreuzeckhaus (1650 m).

Hier empfing uns Ferdi, der sich am Morgen für eine kürzere Variante entschieden hatte. Ferdi hatte die Alpspitze ausgelassen und war über den Rindersteig und die Rinderscharte und schließlich über den Osterfelderkopf (2057 m) zum Kreuzeckhaus marschiert.



Im Kreuzeckhaus ließen wir es uns gut gehen, das Essen war sehr lecker und es wurde ein gemütlicher Abend in der Gaststube.



Montag, 06.09.2021

Für den heutigen Tag wäre ein ähnlich anstrengender Auf- und Abstieg wie am Vortag möglich gewesen einschließlich einer Gipfelmöglichkeit.

Die Mehrheit der Gruppe wollte heute aber lieber einen gemütlichen Tag einlegen. Außerdem hatte uns am Abend zuvor eine andere Wandergruppe davon abgeraten, eine bestimmte Passage zu gehen, die auf unserem ursprünglich geplanten Weg lag.



Daher konnten wir uns nach dem Frühstück Zeit lassen und gingen um 9:00 Uhr ganz gemütlich los.

Wir wanderten vom Kreuzeckhaus talwärts nach Osten und umkurvten das vermeintlich gefährliche Gelände bis auf 990 m runter durch das Reintal. Am Mittag kamen wir um 12:00 Uhr an der Bockhütte an (1052 m). Hier konnten wir bei schönstem Wetter eine ausgiebige Pause einlegen.

Um 15:00 Uhr erreichten wir unser heutiges Ziel, die Reintalangerhütte (1366 m). Die Hütte ist sehr schön direkt am Partnach-Fluss gelegen.

Wir konnten erstmal in Ruhe draußen sitzen und nach einer ersten Runde Radler einchecken. Der Abend verlief ruhig und wir waren alle gegen 21:30 Uhr in unserem Bettenlager.

Dienstag, 07.09.2021

Heute standen wir um 6:30 Uhr auf, frühstückten um 7:00 Uhr und marschierten um 8:00 Uhr los.

Allerdings teilten wir uns auf. Ferdi und Uwe hatten ein paar gesundheitliche Probleme und entschlossen sich dazu, uns für 2 Tage zu verlassen und stattdessen im Bereich der Reintalangerhütte und Knorrhütte Tagestouren zu machen.

So zogen Bertram, Dieter, Frank, Jörg und Norbert zu fünft gemäß der geplanten Tourenplanung weiter und hatten sich die Meilerhütte zum Ziel gesetzt.

Von der Reintalangerhütte ging es nun eine kurze Strecke (ca. 1 Stunde) zurück zur Bockhütte (1052 m), bei der man am Tag zuvor Mittagspause gemacht hatte. Hier gab es eine Weggabelung, von der wir entlang am Reintalbach durch das Oberreintal und am Teufelsgsaß vorbei um 13:00 Uhr das Schachenhaus (1866 m) erreichten, wo wir eine größere Pause machen konnten mit sehr leckerem Kuchen und Schinkenbröten.

Nun war es nicht mehr weit bis zur Meilerhütte (2374 m), die wir um 16:00 Uhr erreichten. Die Meilerhütte ist die letzte Hütte auf deutschem Boden vor der Grenze zu Österreich. Bei dieser Hütte kann man sagen, dass sie noch ein richtiges Hütten-Flair von früheren Jahrzehnten hat mit einem kleinen, urigen Gastraum und ohne fließendes Wasser.

Zum Waschen musste man von außen in ein Nebengebäude gehen und dort über einen Brunnen einen Eimer mit Wasser vollpumpen, um diesen dann am dortigen Waschbecken zu benutzen.

In der gemütlichen Gaststube gab es bei den warmen Speisen keine sehr große Auswahl. Das Grundgericht waren Bratkartoffeln, wahlweise mit Wiener Würstchen oder mit Leberkäs oder für Vegetarier nur mit Spiegelei – eigentlich also für jeden etwas dabei und sehr lecker.

Beim Bier verursachte Norbert bei der 2. Runde eine Überschwemmung des Tisches - beim Anstoßen fiel der Boden des Halbliter-Glases einfach ab. Zum Glück gabs direkt ein neues Bier vom Hüttenwirt. Eine lustige Anekdote, an die wir gerne zurückdenken werden.

Die Einfachheit und Abgeschiedenheit dieser Hütte hatte einfach etwas für sich. Hinzu kam noch, dass es draußen sehr kalt und dadurch die Sicht in den Sternen-Himmel klar und dementsprechend spektakulär war.



Ferdi und Uwe waren an diesem Tag an der Reintalangerhütte geblieben und hatten dort erneut übernachtet. Sie unternahmen am Vormittag eine Tagestour zur ca. 2 Stunden entfernt gelegenen Knorrhütte.

Mittwoch, 08.09.2021

Für die 5er Gruppe von uns stand heute die einzige österreichische Alpenvereinshütte als Ziel auf dem Programm, die Wettersteinhütte.

Das Frühstück in der Meilerhütte war sehr lecker, um 8:00 Uhr wurde losmarschiert. Wir wanderten auf dem Weg Nr. 801 talabwärts durch das Bergleintal in Richtung des Talorts Reindlau und weiter über den Weg Nr. 817 über Puitegg durch das Puittal und schließlich am Scharnitzjoch, Schnitztal und der Wangalm vorbei zur Wettersteinhütte (1717 m), die wir um 15:45 Uhr erreichten.

Circa eine Stunde vor der Ankunft in der Wettersteinhütte überschritten wir die deutsch-österreichische Staatsgrenze, die sich auf freier windiger Fläche auf einem Joch befand.

Auf dem Weg zwischen Puitegg und Puittal unterhielten wir uns noch mit einer Gruppe staatlicher Jäger, die ein paar Minuten zuvor ein krankes Tier geschossen hatten. In dieser Gegend hätten wir uns kurz darauf auch fast verlaufen, da die Beschilderung der Wege nicht mehr so ganz eindeutig war.

Auf der Wettersteinhütte verlebten wir einen gemütlichen Abend mit wieder mal gutem Essen und leckeren Getränken und hielten die Bettruhe um 22:00 Uhr ein.

Die 2er Gruppe um Ferdi und Uwe verließ an diesem Morgen nach zwei Übernachtungen die Reintalangerhütte in Richtung Knorrhütte. Dort checkten sie für zwei Nächte ein und machten an diesem Tag noch einen Ausflug zum sogenannten „Gatterl“ (2024 m).

„Gatterl“ heißt die Scharte im deutsch-österreichischen Grenzkamm. Diesen Namen bekam die Scharte wegen eines quietschenden Weidegatters, das direkt auf der Grenze von Deutschland nach Österreich steht. Es hält die dort im Sommer weidenden Schafe davor zurück, die Grenze von Bayern nach Tirol zu übertreten.

Auch Ferdi und Uwe ließen sich an diesem Abend ein leckeres Hüttenessen schmecken und waren bei Zeiten in den Betten.

Donnerstag, 09.09.2021

An diesem Tag war wieder schönes Wetter, bereits am Morgen schien die Sonne und so startete die 5er Gruppe um 8:30 Uhr gut gelaunt von der Wettersteinhütte.

Bei einer ersten kurzen Verschnaufpause um 9:00 Uhr stießen wir auf ein paar sehr neugierige Esel, die sich für den Inhalt unserer Rucksäcke interessierten.

Wir gingen die Route über Schafleger/Südwandsteig in Richtung Schönberg und weiter am Predigtstein vorbei. Um 14:00 Uhr erreichten wir das „Steinernde Hüttl“ (1925 m), einer Almwirtschaft mit Milchkühen in einer traumhaften Postkartenidylle. Bei dem schönen Wetter machte es besonders Spaß, inne zu halten und sich das leckere selbstgebackene Brot wahlweise mit Käse oder Wurst schmecken zu lassen.



Jörg Schrick, stets ein Freund von mit selbst zusammengestellten Zutaten gebackenem Brot, fragte nach dem ersten Bissen begeistert den Wirt, aus welchen Zutaten dieser das Brot gebacken habe. Darauf entgegnete dieser ganz trocken, dass er es mit einer gekauften Brotbackmischung hergestellt hätte, weil dies am schnellsten ginge. Das war für uns ein großes Schmunzeln wert.

Als Wirt und einzige Person war in diesem Sommer ein junger Mann für die Almwirtschaft zuständig. Dieser erzählte uns einige Anekdoten. Interessant war für uns außerdem, wie international diese kleine Almwirtschaft besucht war. So war sogar eine 3köpfige amerikanische Wandergruppe an unserem Nebentisch, die uns dadurch in Erinnerung bleiben wird, weil sie dem Studenten ein sehr hohes Trinkgeld gaben (und uns der Student einige Minuten vorher noch gesagt hatte, dass besonders Amerikaner sehr großzügig seien).



Beim Abmarsch vom „Steinernden Hüttl“ entdeckten wir dann noch an der Dachrinne der Hütte einen Wünnerberg-Aufkleber, den vor vielen Jahren die TuS-Wandergruppe dort aufgeklebt hatte.

Nun ging es weiter auf dem Weg 818 zum Gatterl (2024 m), dem Grenzübergang zurück auf die deutsche Seite, von wo aus es nur noch ca. 30 Minuten bis zur Zielhütte, der Knorrhütte (2051 m) waren.

Hier kamen wir um 16:45 Uhr an und wurden von Ferdi und Uwe in Empfang genommen. Nun war die Gruppe wieder vollzählig und vereint.

Ferdi und Uwe waren an diesem Tag am Vormittag zum Schneefernerhaus (2656 m) unterhalb der Zugspitze gewandert, einem Weg, der am nächsten Tagen noch für die gesamte Gruppe auf dem Programm stand.

Am Schneefernerhaus konnten die beiden zudem den Zieleinlauf des Deutschland-Laufs Nordsee – Zugspitze beobachten.

Der Abend in der Knorrhütte verlief ruhig und gemütlich. Die Hütte war allerdings sehr voll und nahezu ausgebucht, was aber für uns kein Wunder war, stellt sie doch die einfachste Möglichkeit dar, ab hier zu Fuß auf die Zugspitze zu gelangen.

Freitag, 10.09.2021

Der letzte Wandertag dieser schönen Woche sollte uns an den Höhepunkt unserer diesjährigen Tour bringen – Deutschland höchstem Gipfel, der Zugspitze (2962 m)!

Die Wetterprognosen für diesen Tag prognostizierten Regenwetter ab dem Nachmittag, darum standen wir heute schon um kurz nach 6:00 Uhr auf und marschierten um Punkt 7:00 Uhr los.

Die Route war erstmal ein Spaziergang, wenngleich uns starker Sonnenschein immer wieder durchpusten ließ. Schnell erreichten wir aber das Schneefernerhaus (2656 m), an dem sich auch eine Seilbahnstation befindet. Hier kehrten wir aber nicht ein, sondern machten nur eine kurze 15minütige Pause.

Nun wurde es steiler und es war mühsam über Kies und Steine in dutzenden Kehren bei dieser Steilheit die noch fehlenden 300 Hm voran zu kommen. Um 10:00 Uhr hatten wir es schließlich geschafft, wir waren auf dem Plateau der Zugspitze angekommen. Einige von uns konnten es sich nicht nehmen lassen, sich in einer Schlange von ca. 40 Personen einzureihen und noch die letzten Meter bis an das Gipfelkreuz zu klettern. Die anderen schauten dabei zu und machten ein paar schöne Bilder.

Mit dem Wetter hatten wir großes Glück. Die Sicht war zu Beginn auf der Zugspitze noch gut, aber es trübte sich nach einiger Zeit dann auch ein. Um 11:30 Uhr fuhren wir mit der neuen Zugspitzbahn hinunter zum Eibsee (20 min. Seilbahnfahrt,

die neue Zugspitzbahn gibt es erst seit Dez. 2017). Am Eibsee war das Wetter noch sehr schön und sonnig und wir speisten in herrlicher Kulisse in einem Restaurant direkt am Eibsee.



Von dort konnten wir nun schon die ersten Regenwolken oben rund um die Zugspitze ausmachen und waren deshalb froh, zeitlich alles richtig gemacht zu haben.

Mit einem Bus fuhren wir nun zurück zu unserem Parkplatz nach Hammersbach, wo wir in unseren Bulli stiegen und ca. 8 km nach Garmisch-Partenkirchen weiterfahren zum zentral gelegenen Hotel „Drei Mohren“, welches wir gegen 14:00 Uhr erreichten.

Wir hatten nun noch viel Zeit uns den kleinen Ort Garmisch-Partenkirchen anzusehen und kehrten am Nachmittag in einen Biergarten ein. Am Abend gingen wir in das Löwenbräu-Brauhaus, wo wir bei Live-Musik ausgezeichnetes bayrisches Essen bekamen.

Zufrieden und gesättigt waren wir um ca. 22:30 Uhr wieder im Hotel.

Samstag, 11.09.2021

Am heutigen Abreisetag standen wir um ca. 7:30 Uhr auf, frühstückten und gingen dann um 8:30 Uhr noch kurz in die Stadt, um uns mit regionalem Käse, Honig und Schokolade einzudecken.

Die Rückfahrt mit dem Bulli verlief glücklicherweise ohne jeglichen Stau, so hatten wir neben ein paar kurzen Stopps sogar noch Zeit für eine etwas längere Pause auf einem Autohof. Schon am späten Nachmittag gegen 17:00 Uhr waren wir wieder in unserer Heimat angekommen.

Auch in diesem Jahr war es wieder eine wunderschöne Wanderwoche in den Alpen mit fast durchweg gutem Wetter und trotz der Corona-Pandemie in den Köpfen waren es wieder unbeschwerte gemeinsame Stunden.